

# Unsere Feste, unsere Lieder

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **14 (1938)**

Heft 12

PDF erstellt am: **05.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-753968>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Unsere Feste

Man spricht von einer Festseuche — aber es gibt nichts, was die verschiedenen Stände so verbindet, wie ein richtiges Fest. Die Trennung der Arbeiterfeste von den andern bürgerlichen Turn-, Schieß-, Sängerfesten ist tief zu beklagen, die Unterscheidung zwischen einem eidgenössischen Turnfest und einem katholischen schweizerischen Turnfest ist jammervoll. Wer bringt sie alle wieder zusammen! Es wäre eine tief verdienstliche Tat. Geselligkeit ist Gemeinschaft in der Freude. Mit seinem Verein dabei zu sein, für seinen Verein das Beste zu tun und mit seinen Freunden die Freude über den Erfolg zu teilen — ist staatsbürgerliche Erziehung, da ist nichts dagegen einzuwenden. — Bild: Schwinger am Eidgenössischen Turnfest in Winterthur.

## Nos fêtes

Fêtes de chant, de lutte, de gymnastique, de tir, il y en a trop, dit-on. Trop et trop peu... Trop qui sont placés sous un étendard confessionnel ou une couleur politique, trop peu de fédérales englobant la population dans sa masse sans distinctions de classes, de confessions, d'opinions. Les fêtes «totales» sont le meilleur lien entre les hommes, car la joie qu'elles engendrent est un facteur propre à développer la sociabilité. Participer à l'une de ses fêtes avec son équipe, faire de son mieux pour le bien de l'ensemble et partager avec ses camarades le succès mérité, part d'un beau sentiment de civisme. Photo: Passe de lutte à la Fête fédérale de gymnastique de Winterthur.



## Unsere Lieder

Wir haben einen wunderbaren Schatz alter Volkslieder. Leute wie Otto von Greyerz mit seinem Röseligarten und Indergard haben sie wieder volkstümlich gemacht. Es ist schade, daß der Schlager sie immer mehr verdrängt, wie auch unsere eigenartigen ländlichen Musikkapellen dem Jazz zum Opfer gefallen sind. Unser Volk war früher sehr sangesfreudig. Noch vor hundert Jahren sang man in jeder Familie und in jeder Gesellschaft. Heute ist der Gesang zurückgegangen. Im Militär wird er noch gepflegt. Leider hat sich viel Minderwertiges eingeschlichen. Man sollte Militär-Liederbücher mit guten alten Volksliedern unentgeltlich abgeben. — Bild: Hanns Indergard singt auf der Kinzig-Paßhöhe für die Soldaten des Bataillons 47 das «Lied von den schweren Waffen» und viele andere mehr.

## Nos chants

«A toi nos chants, séjour de nos vieux pères, lieu par leur foi tant de fois défendu...» Notre pays possède un riche patrimoine de vieilles chansons que transcrivent pour la postérité des Otto von Greyerz et des Hanns Indergard. Mais, chez nous comme ailleurs, les jeunes leur préfèrent les «romances» et les «bets» popularisées par le jazz et le film. Le Suisse qui jadis en «poussait volontiers une» aime mieux écouter son gramophone ou sa radio. Il n'est plus guère qu'au service que l'on chante encore. On voit sur cette photographie le barde Hanns Indergard chantant pour les soldats du bat. 47 sur les hauteurs du col du Kinzig.